

30 Tage Gebet für die islamische Welt

Spezialausgabe für Kinder und Familien



Ramadan 1428

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

13. September bis 12. Oktober 2007



Hallo liebe Familie, liebe Kinder!

Der Islam ist für uns zu einer ganz großen Herausforderung geworden. Oft fühlen wir uns machtlos und traurig. Wir sind wütend, dass wir gegen Terror und Leid nichts tun können. Können wir wirklich nichts tun?

Unsere stärkste Waffe ist das Gebet. Wir wollen auch in diesem Jahr während des Monats Ramadan für Muslime in verschiedenen Ländern der Erde beten. Nicht gegen die Politik beten wir, sondern für die Menschen, die Gott alle liebt. Es gibt viele Muslime auf der ganzen Welt, sie sind sehr verschieden, doch während des Ramadans sind viele Menschen auf der Suche nach einer Erfahrung mit Gott. Beten wir doch gemeinsam

mit vielen Christen aus verschiedenen Ländern dafür, dass er ihnen in Jesus Christus begegnet!

Während der nächsten 30 Tage werdet ihr viele neue Länder und Völker kennen lernen. Wir empfehlen euch, diese Länder auf einer Weltkarte zu suchen. So könnt ihr herausfinden, wo diese Völker leben.

Für jeden Tag haben wir euch einen Gebetsvorschlag gemacht, den ihr als Familie oder Gruppe ausprobieren könnt. Wir wünschen euch viel Spass und tolle Erlebnisse beim Beten!

Daniela, Daniela, Janine, Pius, Miriam und Claudia von King's Kids Schweiz im Auftrag der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Evangelischen Allianz

Impressum

(c) 2007 Deutsche Evangelische Allianz, Esplanade 5–10a, 07422 Bad Blankenburg, Telefax: +49 (3 67 41) 32 12 e-mail: info@ead.de, Internet: www.ead.de

Herausgegeben von der Deutschen, Schweizerischen und Österreichischen Evangelischen Allianz.

Redaktion und Bearbeitung: Team von King's Kids Schweiz, Dorf, CH-3266 Willer bei Seedorf, Telefax: +41 (32) 3 91 70 31.

Layout: David Steeb. Illustrationen: Tina Tripp. Bilder: privat, 30 Days International, Digitoll/Dreamstime (Cover), Kiankhoo/Dreamstime (Cover), Diego Cervo/Dreamstime (Cover), Rosmizan Abu Seman/Dreamstime (Cover), Andrew Chambers/Dreamstime (S. 2), Dmitry Pichugin/Dreamstime (Tag 7), Public Domain/Wikipedia (Tag 14), Lali Kacharava/Dreamstime (Tag 23), Lori Sporkia/Dreamstime (Tag 25). Alle Rechte vorbehalten. Druck: Gebr. Knöller GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Liebe Eltern, liebe Leiter!

Wir sind begeistert, dass Eltern mit ihren Kindern und Leiter mit ihren Gruppen für die islamische Welt beten. Vielen Dank für eure Unterstützung. Hier noch einmal die 4 wichtigsten Punkte zum Gebet mit Kindern, die uns sehr wichtig erscheinen:

- ▶ Kinder beten oftmals kurz und nennen im Gebet ganz andere Dinge als vorgegeben.
Für Gott ist das kein Problem. Er sieht die Herzen der Beter, ganz egal wie alt sie sind. So dürfen Kinder nach ihren Fähigkeiten mit Gott reden, und wir sollten sie dazu ermutigen.
- ▶ Kinder können beten und gleichzeitig etwas anderes tun.
Nicht selten erleben wir, dass Kinder während des Betens etwas aus dem Teppich klaben oder ein Spielzeug zur Hand nehmen. Kinder können sich besser auf zwei Sachen gleichzeitig konzentrieren als Erwachsene. Auch wenn wir das Gefühl haben, sie wären nicht ganz bei der Sache, muss das noch lange nicht zutreffen.
- ▶ Kinder glauben an einen großen Gott.
Einmal betete ein Kind: „Jesus, ich bitte dich, dass erst unsere Nachbarn, dann unsere Stadt und nachher die ganze Welt dich kennen lernt.“ Wir mussten lächeln, doch für das Kind war es ein ernsthaftes

Anliegen! Lasst uns unsere Kinder dazu ermutigen, Glauben an einen großen Gott zu haben und viel von ihm zu erwarten!

- ▶ Kinder sind keine Erwachsenen.
Kinder sind Kinder und das dürfen sie auch sein – auch in der Beziehung zu Jesus und im Gebet. Aus diesem Grund haben wir wieder versucht, die täglichen Anliegen auf spielerische Art einzuführen oder symbolisch zu verdeutlichen.

Wenn unsere Kinder einen Lebensstil entwickeln, in dem das Gebet einen festen Platz hat, und wenn das erste, was ihnen in schwierigen oder schönen Situationen einfällt, das Gespräch mit Gott ist, dann glauben wir, dass das große Auswirkungen auf unsere Familien, unsere Umgebung und auf die ganze Welt haben wird. Oder etwa nicht?

In diesem Sinn wünschen wir euch viele besondere Zeiten mit euren Kindern und Gottes Segen,

King's Kids Schweiz

Der Islam



Wusstet Ihr?

- ▶ Heute gibt es mehr als 500 Millionen muslimische Kinder, die jünger als 15 Jahre sind.
- ▶ Islam bedeutet „Unterwerfung unter Gott“ oder „Hingabe an Gott“. Ein Muslim ist jemand, der der Lehre des Islam folgt.
- ▶ Muhammad war ein Mann, der von 570–632 lebte. Er wurde in der Stadt Mekka auf der Arabischen Halbinsel geboren.
- ▶ Muslime beten nur einen Gott an, Allah, und verehren Muhammad als seinen Propheten.

Muslime kann man in fast jedem Land der Erde antreffen, die meisten leben aber in Nordafrika, Asien und im Nahen Osten. Es gibt Hunderte von muslimischen Volksgruppen. Durch diesen Gebetskalender werdet ihr in den nächsten Tagen mehr über diese Menschen erfahren.

Muslime leben anders als wir, aber sie sind Menschen wie du und ich. Muslime glauben, dass Allah jede Person nach ihrem Glauben und danach richten wird, wie viel gute oder schlechte Dinge sie getan hat. Es ist dem Menschen nicht erlaubt, Allah wirklich zu kennen und zu verstehen. Das ist so ganz anders als im christlichen Glauben! Wir dürfen eine persönliche Beziehung zu Gott haben. Alleine durch Jesus haben wir die Möglichkeit, einmal die Ewigkeit mit Gott dem Vater zu verbringen.

Es gibt fünf Dinge, die getan werden müssen, um ein guter Muslim zu sein:

- ▶ Das Glaubensbekenntnis aufsagen: „Es gibt keinen Gott außer Allah, und Muhammad ist sein Prophet.“
- ▶ Fünfmal am Tag zu bestimmten Zeiten beten. Das kann zu Hause sein, in der Moschee oder auch mitten auf der Straße. Wenn Muslime beten, dann wenden sie sich mit dem Gesicht in Richtung Mekka.
- ▶ Den Armen Geld geben.
- ▶ Während des Monats Ramadan fasten.
- ▶ Einmal im Leben eine Pilgerreise nach Mekka machen.

Was ist der Ramadan?

Der Ramadan ist der Gebets- und Fastenmonat der Muslime. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ist es verboten, zu essen und zu trinken. Das Fasten hilft mit zur Wiedergutmachung von Sünde.

Muslime wollen außerdem so an die Armen denken und vor Allah ein gutes Werk tun.

Gewöhnlich fangen Jungen und Mädchen mit 7 bis 9 Jahren an zu fasten. Während des Monats Ramadan werden manche Muslime, die sonst nicht alle Regeln des Islam einhalten, religiös.

Saudi-Arabien, die Wiege des Islam

Wusstet Ihr?

- ▶ In Saudi-Arabien darf man nicht einfach von Jesus erzählen, es gibt keine Religionsfreiheit.
- ▶ Die Amtssprache ist Arabisch.
- ▶ Eine der größten Städte Saudi-Arabiens ist Mekka. Sie ist die wichtigste Stadt des Islam. Im Zentrum der Stadt befindet sich das bedeutendste Heiligtum, die Kaaba, welche Ziel der islamischen Pilgerreisen ist. Mekka ist für Nicht-Muslime völlig gesperrt.
- ▶ Im Sommer ist es manchmal bis zu 50° C heiss.

In Saudi-Arabien ist der wahhabitisch-islamische Glaube Staatsreligion, eine besonders strenge Form des Islam. Seitdem das Königreich Saudi-Arabien in den 1920er Jahren gegründet wurde, werden die strengen Regeln des Wahhabismus vom Staat durchgesetzt. Es gibt z.B. eine eigene Religionspolizei, die dafür Sorge trägt, dass alle Muslime an den täglichen Pflichtgebeten teilnehmen, dass Frauen nach den Vorschriften gekleidet sind und dass das islamische Recht (die Scharia) genau eingehalten wird. Diese Religionspolizei versucht alles, um saudische Christen aufzuspüren und sie zur Rückkehr zum Islam zu zwingen. Bei Weigerung können sie hingerichtet werden. Obwohl viele ausländische Christen in diesem Land leben, dürfen sie sich nicht versammeln und keine Gottesdienste feiern.

Was in Saudi-Arabien geschieht, hat Auswirkung auf die gesamte islamische Welt. Mit dem Geld aus den riesigen Ölgewinnen können die Saudis in allen Ländern der Erde Moscheen bauen und Menschen mit Geschenken für den Islam gewinnen.

U S R I A D M D
N I Z W A S E A
T Z W A L A K M
A S O H A R K M
I M E D I N A A
F U S C A T E M
D S C H I D D A

Rätsel

Suche die sechs größten Städte Saudi-Arabiens: Riad, Dschidda, Mekka, Medina, Damman und Taif.

Los geht's!

Holt euch eine Weltkarte und sucht Saudi-Arabien. Habt ihr das Land gefunden, dann betet nacheinander für die Saudis.



Gebetsanliegen

- ▶ Ermütigung, Bewahrung und Stärkung des Glaubens der saudischen Christen.
- ▶ Möglichkeiten des Zeugnisses durch Freundschaften.
- ▶ Segen für viele Saudis durch christliche Fernsehsender (SAT-7), Radioprogramme, Internetseiten und Literatur.

Muslimische Universitäten in Indien

Wusstet Ihr?

- ▶ In Indien gibt es immer mehr muslimische Universitäten. Die Gebote des Koran sollen den Menschen an der Uni ganz nah gebracht werden.
- ▶ An der Universität in Delhi können 10.400 Studenten aus 38 Nationen aus dem Nahen und Mittleren Osten, Afrika und Zentral- und Südasien studieren.
- ▶ Diese Studenten sind alle strenge Muslime.

In Indien gibt es immer mehr muslimische Universitäten. Daher überlegen Christen in diesem Land, was sie da tun können. An einer Universität z.B. werden junge Leute ermutigt, sich mit neuem Eifer für den Islam einzusetzen, damit sie die indische Gesellschaft dann mit dem Islam beeinflussen können.

Eine indische Studentengruppe, welche offiziell nicht erlaubt ist, lehrt ihre Leute, nach dem Koran zu leben und den Islam zu verbreiten, egal ob friedlich oder mit Kampf.

Aber obwohl das so ist, ist Gott am Werk. So erschien Jesus einem Studenten im Traum, und seitdem ist er Christ geworden und erzählt anderen von seinem Glauben. So öffnet Gott verschiedene Türen für sein Wort. Bei Gott ist nichts unmöglich!

Los geht's!

Nehmt ein Schulbuch und eine große Bibel. Stellt euch in einem Kreis auf, legt das Schulbuch in eure Mitte und die Bibel darauf. Dann haltet die Hände zusammen über die Bücher. Betet nun dafür, dass Gottes Wort über diesen Universitäten und über der Weisheit der Bücher steht.



Gebetsanliegen

- ▶ Muslimische Studenten und Lehrer sollen beeindruckende Christen kennen lernen, damit sie Fragen stellen.
- ▶ Gott soll noch vielen Muslimen übernatürlich begegnen.
- ▶ Wenn die Studenten ein offenes Herz haben, können sie mit Hilfe des Heiligen Geistes verstehen, wer Jesus ist.



Fremdarbeiter auf Taiwan

Wusstet Ihr?

- ▶ Taiwan ist eine Insel zwischen China und Japan.
- ▶ Taiwan behauptet von sich, ein eigener Staat zu sein. Es gehört aber offiziell zu China.

Nach dem Zweiten Weltkrieg flüchteten etwa 20.000 chinesische Muslime auf die Insel Taiwan und brachten ihre Religion gleich mit. Noch mehr Muslime kamen dazu aus Malaysia.

Als die Regierung später 14 große Gebäude plante, wurden dafür viele Arbeiter aus dem Ausland nach Taiwan geholt. Solche Arbeiter aus dem Ausland dürfen aber nur sechs Jahre in Taiwan bleiben, und es sind meistens Frauen.

Diese Frauen brachten ebenfalls ihren Glauben nach Taiwan mit, so dass es heute Buddhismus, Taoismus, Muslime und Christen dort gibt. Unterdessen wurden auch viele Moscheen gebaut.

Christen gibt es nur etwa 3%. Auch bei den Christen gibt es Arbeiter aus dem Ausland, weil die Ausländer billige Arbeitskräfte sind. Vielleicht können sie ja aber genau diesen ausländischen Arbeitern von Jesus erzählen!

Los geht's!

Schneidet Bilder aus, auf denen man Menschen mit verschiedenen Religionen erkennen kann und legt sie in eure Mitte. Stellt um die Bilder einen Kreis aus Stühlen, stellt euch darauf und betet.



Gebetsanliegen

- ▶ Jesus, öffne die Herzen der ausländischen Arbeiter, damit sie das Evangelium verstehen!
- ▶ Ihr Christen, seht eure Mitmenschen nicht nur als billige Arbeitskräfte, sondern erkennt, dass sie anderen von Jesus erzählen können.
- ▶ Es braucht christliche Bücher, Hefte, Videos und Radiosendungen, damit die Menschen von Jesus hören.



Die Karakalpaken in Usbekistan

Wusstet Ihr?

- ▶ Karakalpakistan ist eine eigenständige Region im Nordwesten von Usbekistan, und die Hauptstadt Nukus liegt am früheren Ufer des Aralsees, der ständig weiter austrocknet.
- ▶ Die meisten Menschen sind sunnitische Muslime.
- ▶ „Karakalpak“ bedeutet „schwarze Kappe“.

Die Karakalpaken leben meist von der Landwirtschaft und haben Baumwoll- und Reisfelder. Allerdings ist das Leben für sie inzwischen so hart, dass die Menschen am Rande des Untergangs stehen. Da ist einmal die Armut, aber auch der Boden, das Wasser und die Luft sind durch Pflanzenschutzmittel immer stärker vergiftet und machen den Menschen zu schaffen. Die Folgen sind häufige Krankheiten wie Tuberkulose. Viele Säuglinge sterben. Es gibt keine Industrie, und der wenige Regen macht, dass das Land immer mehr zur Steppe wird.

Die genaue Zahl der Christen unter den Karakalpaken ist nicht bekannt. In verschiedenen Orten gibt es Gemeinden, die sich heimlich treffen. Offen bekennen können die Christen ihren Glauben nicht. Immer wieder werden sie von der Regierung schikaniert und ihre Versammlungen verboten. Manche kamen auch schon für eine Zeit ins Gefängnis. Auch die Familien und die Gesellschaft machen den Christen viel Druck.

Trotzdem ist gerade eine gute Zeit zur Arbeit unter den Karakalpaken. Die Hauskreise wachsen schnell, auch in den Dörfern. Der Jesusfilm wurde in Karakalpakisch übersetzt. Regelmäßig gibt es Gebetstreffen und Gemeindeversammlungen, und das Neue Testament ist übersetzt worden und wird gerade gedruckt.

Los geht's!

Nehmt fünf oder mehr Blätter und schreibt auf jedes Blatt einen Begriff, der zu diesem Volk gehört, z.B. Armut, Krankheit, Ablehnung. Dann verteilt ihr die Blätter im Raum und legt noch ein schwarzes Tuch oder eine Kappe dazu. So könnt ihr mit der „schwarzen Kappe“ für die jeweiligen Anliegen beten.



Gebetsanliegen

- ▶ Freiheit zum Glauben in Karakalpakistan und das Wachstum der Christen im Glauben trotz aller Schwierigkeiten.
- ▶ Offenheit unter Verwandten und Bekannten der karakalpakischen Christen.



Lateinamerika

Wusstet Ihr?

- ▶ Der Islam kam durch die Sklaven von West- und Nordafrika nach Lateinamerika.
- ▶ Islamische Gruppierungen geben Geld für Schulen, Arbeit und medizinische Versorgung in Südamerika.

Die eingeborenen Indiostämme im süd mexikanischen Staat Chiapas wurden lange Zeit von Weißen und Indios und deren Kindern unterdrückt. Deshalb waren die Christen für sie kein Vorbild und so wandten sie sich dem Islam zu. Auch heute noch werden Indiostämme aus ihren Dörfern vertrieben und das nur, weil sie bei den Festen keinen Alkohol und keine Drogen kaufen wollen und daher die reichen Dorfältesten weniger Geschäfte mit ihnen machen.

Da die Muslime von reichen Menschen in den arabischen Ländern viel Geld bekommen, können sie Schulen, Medizin und Arbeitsplätze bezahlen. Die sind für die Einwohner oft die einzigen Möglichkeiten für eine bessere Zukunft. Weil der Islam auch Vorschriften über Ehe, Alkohol und Kleidung macht, unterscheidet er sich stark von den katholischen Eroberern und ihren Nachfahren. Diese beuten das Volk schamlos aus und machen den Gewinn unter sich aus. Deshalb werden viele Menschen Muslime, weil die Muslime mehr für die Einwohner tun.

Aus diesen Gründen hat sich der Islam in Südamerika stark verbreitet. Man vermutet, dass ca. 2–6 Millionen der 500 Millionen Lateinamerikaner Muslime sind.

Los geht's!

Nehmt eine Weltkarte und sucht Argentinien, Saudi-Arabien und Nordafrika. So könnt ihr euch besser vorstellen, wie sich der Islam verbreitet hat.



Gebetsanliegen

- ▶ Christen sollen Vorbilder werden in Liebe und Tun, um den Einwohnern noch einen anderen Weg als den Islam zu zeigen.
- ▶ Die Vertreibung der Indios in Chiapas muss ein Ende nehmen.
- ▶ Indios und Christen sollen eine Arbeit finden, um selbst Geld zu verdienen. Nur so werden sie durch Geldgeschenke nicht in Versuchung geraten.



Wusstet Ihr?

- ▶ Der Name „Bertha“ ist eine von mehreren Bezeichnungen für ein Volk, das auf beiden Seiten der Grenze zwischen Äthiopien und dem Sudan lebt, südlich des Blauen Nils.
- ▶ Das Gebiet der Bertha war schon bei den alten Ägyptern für Goldvorkommen bekannt. Noch heute ist Gold eine wichtige Handelsware.
- ▶ Die meisten Bertha sind Muslime.

Fülle folgende Wörter in die Lücken im Text:

- ▶ einheimische
- ▶ Sprache
- ▶ Schuljahren
- ▶ Arabisch
- ▶ Bibelübersetzung
- ▶ Sklavenhandel
- ▶ Mitarbeitern

Die Bertha

In der Vergangenheit haben die Bertha stark unter dem _____ gelitten. Das Wort „Bertha“ ist im sudanesischen Arabisch gleichbedeutend mit „Sklave“. Aber längst nicht alle Bertha waren Sklaven.

Die Bertha-Sprache hat mit den Landessprachen Amharisch (in Äthiopien) und _____ (im Sudan) nichts gemeinsam. Die Kinder, die in die Schule kommen, werden also in einer ihnen ganz fremden _____ (Amharisch oder Arabisch) unterrichtet. Viele geben nach wenigen _____ auf, deshalb können mehr als 90% unter den Bertha nicht lesen und nicht schreiben. Die Regierung bemüht sich jetzt aber, in den Schulen Veränderungen einzuführen, sodass die Kinder in der Bertha-Sprache unterrichtet werden können.

Es gibt noch keine _____ christliche Gemeinde unter den Bertha. Eine Handvoll Christen lebt verstreut, zum Teil ausserhalb der Gebiete dieses Volkes. Die christlichen Gemeinden der Nachbarvölker gehen nicht gerne auf die Bertha zu, da die Bertha gegenüber dem Evangelium sehr verschlossen sind. Eine _____ mit einigen Texten aus dem Alten Testament wurde begonnen. Leider kam sie vor zwei Jahren zu einem vorläufigen Ende, da den muslimischen _____ verboten wurde, bei der Übersetzung zu helfen.

Los geht's!

Jeder holt so rasch wie möglich seine Bibel, ein Blatt Papier und etwas zum Schreiben. Schlagt die Bibel auf und schreibt euren Lieblingsvers ab. Betet beim Abschreiben, dass die Bibelübersetzung in die Bertha-Sprache weitergeht.



Gebetsanliegen

- ▶ Liebe, Mut und gute Ideen bei den Christen anderer Völker, die in der Gegend leben, um dem Volk der Bertha das Evangelium so zu bringen, dass sie es verstehen.
- ▶ Die Entstehung einheimischer Gemeinden, in denen der Heilige Geist wirkt.
- ▶ Der erneute Beginn der Bibelübersetzung.



Liberia – Das Land der Freien

Wusstet Ihr?

- ▶ Liberia liegt in Westafrika.
- ▶ In Liberia gibt es viele Tiere wie zum Beispiel Nilpferde, Affen, Elefanten und Büffel.

Als die Sklaven nach ihrer Befreiung vor etwa 150 Jahren Amerika verlassen durften, wanderten viele nach Liberia aus. So entstand die Republik Liberia, das Land der Freien. Die früheren Sklaven wollten auch mal Herrscher sein, nicht immer nur Sklaven, deswegen wurden sie die Herrscher über die Menschen, die damals bereits in Liberia gewohnt haben.

Vor nicht allzu langer Zeit, im Jahr 1980, kam es zu Kämpfen um Nahrungsmittel. Die Kämpfe waren so schlimm, dass sie sogar zu Bürgerkriegen wurden. Das Land wurde dabei fast vollständig zerstört.

Heute sind von 100 Menschen in Liberia 40 Christen, 40 Menschen, die an Naturgeister glauben und 20 Muslime. In der Hauptstadt gibt es vor allem Muslime. Deswegen werden dort Moscheen und Islamschulen gebaut. Die Zahl der Muslime wächst sehr schnell. Die Christen verstehen die Muslime und ihre Religion nicht. Deswegen kommt es immer wieder zu Kämpfen.

Die christlichen Gemeinden sind noch jung in ihrem Glauben und müssen wachsen. Sie müssten sich noch mehr um die Armen kümmern, mehr Gerechtigkeit schaffen und ganz klar sagen, dass sie die Morde in ihrem Volk nicht gut finden. Wenn die Christen sich nicht dafür einsetzen, dann werden es die Muslime tun und der Islam wird sich noch mehr ausbreiten.

Los geht's!

Sucht auf der Weltkarte Liberia. Nehmt ein Blatt Papier und malt darauf die Tiere, die in Liberia vorkommen. Während ihr malt, könnt ihr beten.



Gebetsanliegen

- ▶ Dass der Friede Gottes Liberia erfüllt, denn nur dieser Friede kann Liberia retten.
- ▶ Dass mehr von Jesus erzählt wird und die, die davon hören, diese Botschaft verstehen.
- ▶ Dass Jesus die bösen Mächte der Geheimgesellschaften brechen kann.
- ▶ Dass im Fastenmonat Ramadan keine Kämpfe stattfinden, sondern von Jesus erzählt werden kann.



Die Kurden im Libanon

Wusstet Ihr?

- ▶ Die Zahl der Kurden im Libanon wird auf etwa 80.000 Menschen geschätzt. Die meisten von ihnen kommen ursprünglich aus der Südost-Türkei.
- ▶ Heute leben im Libanon die meisten Kurden in Westbeirut, Sidon, Tripolis und im Bekaa-Tal an der Grenze zu Syrien.
- ▶ Praktisch alle Kurden im Libanon gehören zur sunnitischen Richtung des Islam.

Die meisten Kurden im Libanon sprechen Kurmandschi, aber ein beträchtlicher Teil der Kurden hat sich an die arabische Bevölkerung angepaßt und spricht Arabisch. Die Kurden sind nach den Armeniern die zweitgrößte Gruppe im Land, die keine Araber sind. Die Regierung erkennt sie aber nicht als Volksgruppe an. Daher können die Kurden in der Regierung auch nicht mitbestimmen.

Während langer Jahre hatten die meisten Kurden keinen libanesischen Pass und waren damit immer „Ausländer“. Zuerst war vielen nicht klar, dass dies wichtig werden könnte, und später war es fast unmöglich, den libanesischen Pass noch zu bekommen.

Sehr viele Kurden besitzen fast nichts. Viele können nicht lesen und schreiben, und nur wenige haben ein Haus. Die allermeisten Kurden gehören zu den Ärmsten der Gesellschaft.

Heute haben die Kurden im Libanon wenige Freunde und es gibt kaum Menschen, die sich für sie einsetzen. Die meisten Kurden im Libanon haben das Evangelium noch nie gehört, und es gibt nur ganz wenige Christen unter ihnen.

Rätsel

Was für Berufe diese Leute haben, kannst du im Rätsel selber herausfinden: Senkrecht und waagrecht haben sich 5 Berufe versteckt.

Los geht's!

Schneidet aus Zeitschriften die Bilder aus, welche Menschen in Armut zeigen und gestaltet damit eine Collage. Während ihr sie aufklebt, könnt ihr für die Kurden im Libanon beten.

B A N A N I N A F A K I T
 I T A X I F A H R E R E R
 B I N J A N A L I N T A S
 P A B E D I E N S T E T E
 A Z X T A G E L Ö H N E R
 V E R K Ä U F E R U N D E



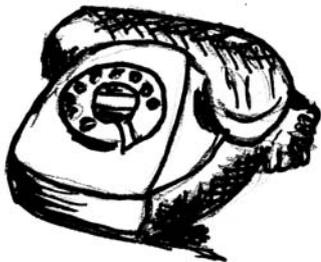
Gebetsanliegen

- ▶ Die wenigen Gemeinden und Christen, die unter Kurden im Libanon arbeiten, brauchen Schutz von Gott und Kraft, damit sie weiter den Kurden von Jesus erzählen können.
- ▶ Die wenigen kurdischen Christen im Libanon und ihre Familien brauchen Gebet.
- ▶ Gott kann es schenken, dass die Kurden ihr Herz für Jesus öffnen, sodass diejenigen, die sich nach Leben und Wahrheit sehnen, es in Jesus finden.



Wusstet Ihr?

- ▶ Sumatra ist die fünftgrößte Insel der Welt.
- ▶ Auf der Insel leben 75 Volksgruppen, von denen 52 noch nie von Jesus gehört haben. Sumatra ist die größte Insel ohne christliches Zeugnis.
- ▶ Der Äquator überquert genau die Mitte der Insel.



Die Insel Sumatra in Indonesien

Ibu Siti ist eine der wenigen früheren Musliminnen auf Sumatra, die sich für Jesus entschieden hat. Sie wurde in eine sehr religiöse Familie hineingeboren und besuchte einige Jahre das islamische Internat. Mit 19 Jahren heiratete sie einen christlichen Mann. Ihre Familie hatte nichts dagegen, wenn Siti nur Muslima bliebe. Eines Nachts träumte Siti von Jesus. Unter anderem seien Papierfetzen vom Himmel gefallen, auf denen gestanden habe: Glaube an Jesus! Siti glaubte danach nicht gleich an Jesus, suchte aber intensiv nach der Wahrheit und besuchte zusammen mit ihrem Mann einen Gottesdienst. Bei ihrem zweiten Besuch ging sie zum Pastor, der mit ihr betete. Sie beschloss, die Bibel kennen zu lernen und besuchte ein Jahr lang eine Bibelschule. Siti fand die Wahrheit und erzählte es dann auch gleich ihrer Familie.

Siti benutzt nun ihre Erfahrungen, um anderen, die nach der Wahrheit suchen, zu helfen. Sie trifft sich regelmässig mit einer Gruppe junger Christen. Sie und ihr Mann entschlossen sich, auf ihre Nachbarn zuzugehen und ihnen auch von Jesus zu erzählen, und zwar so, dass sie es als Muslime auch verstehen können.

Los geht's!

Heute spielen wir das Telefonspiel. Der Älteste sagt einem Familienmitglied einen kurzen Bibelvers ins Ohr und der gibt dann das Gehörte an das zweite Familienmitglied weiter. Gemeinsam betet ihr dann für die unerreichte Insel Sumatra, damit die Menschen dort das Evangelium hören. Danach spielt ihr noch einmal das Telefonspiel.



Gebetsanliegen

- ▶ Siti und andere Christen, die auch Muslime waren, brauchen Gottes Hilfe, damit sie mit ihren muslimischen Nachbarn, Familienangehörigen und Freunden in der richtigen Art und Weise sprechen können.
- ▶ Betet für die vielen Millionen Menschen auf Sumatra, die nie von Jesus gehört haben.



Mitarbeiter gesucht

Wusstet Ihr?

- ▶ Es gibt noch mehrere tausend Völker, die noch nie von Jesus gehört haben.
- ▶ Es fehlen noch viele Mitarbeiter, um allen Menschen auf der ganzen Erde von Jesus zu erzählen.
- ▶ Manche Menschen haben Angst vor dieser Aufgabe und fürchten sich vor Drohungen und Druck, aber Gott sucht die mutigen Mitarbeiter gerade heute.

Lynn und Cion sind zwei mutige junge Frauen. Sie haben ein Training auf den Philippinen abgeschlossen, um dort von Jesus zu erzählen, wo Muslime noch nie von ihm gehört haben. Sie haben auch gelernt, den Menschen praktisch zu helfen. Auf der Insel Mindanao halfen sie den Kindern, die sich irgendwo verletzt hatten und kümmerten sich um sie. Die muslimischen Kinder wurden auch zu Kinderstunden eingeladen und sie kamen gern. Manchmal kamen die Eltern mit und so hörten auch sie die frohe Botschaft von Jesus. Einmal aber kamen Männer nach vorne und bedrohten die zwei Frauen mit Pistolen. Dies war ein klares Zeichen: Wir wollen nicht, dass ihr hier seid. Lynn und Cion beteten zuerst und entschlossen sich dann, trotzdem wieder in diese Siedlung zu gehen. Wer soll denn sonst gehen? fragten sie sich.

Nicht viele sind bereit dazu, auch dann zu gehen, wenn es etwas kostet und dem Ruf Gottes so konsequent zu folgen.

Aber gerade solche Menschen sucht Gott heute. In den südlichen Philippinen gibt es ein spezielles Trainingszentrum, das Menschen für solche Aufgaben ausbildet. In anderen Ländern gibt es ähnliche Schulen, doch leider gibt es auch Schulen, die ihre Schüler nicht ermutigen, dorthin zu gehen, wo noch niemand von Jesus gehört hat.

Los geht's!

Nehmt einen Atlas und jeder sucht sich ein Land aus, von dem er noch nie gehört hat. Schreibt den Namen dieses Landes auf einen großen Zettel und dann stellt euch darauf. Jeder betet für dieses Land. Achtung, der Jüngste darf auf dem Atlas stehen und für alle Völker beten!



Gebetsanliegen

- ▶ Eine bessere Ausbildung an den Schulen (im Westen), damit die Menschen von Jesus hören, die ihn noch nicht kennen.
- ▶ Gottes Schutz für die Lehrer und Studenten, die unter gefährlichen Umständen arbeiten.
- ▶ Die Erlaubnis, noch mehr Schulen in vielen Ländern zu eröffnen.



Wusstet Ihr?

- ▶ Die Hauptstadt des Landes heißt Mogadischu.
- ▶ Somalia hat gut 11 Millionen Einwohner.
- ▶ Somalia gehört zu den am wenigsten entwickelten Ländern der Erde.

Somalia

Die Somalis sind in unterschiedliche Clans und viele Unterclans aufgeteilt. Die meisten Menschen leben als Halb-Nomaden von Kamelen, Rindern, Schafen und Ziegen. Wenige Menschen sind auch Bauern, die restlichen 15% der Bevölkerung leben in den Städten.

Durch die Nähe zu Saudi-Arabien wurden die Somalis schon sehr früh Muslime. Später teilten sich England, Frankreich und Italien Somalia untereinander auf. Erst im Jahr 1960 erhielt Somalia seine Unabhängigkeit. Kriege und Blutvergießen sind bis in die jüngste Vergangenheit nicht abgerissen. Durch Massaker, Dürrekatastrophen und Seuchen fanden 1991 bis 1993 Tausende Menschen den Tod. Über 1 Millionen Menschen sind in die Nachbarländer und nach Europa, Australien und in die USA geflüchtet.

Der Islam ist in Somalia Staatsreligion. 99,96% der Einwohner sind Muslime. Es gibt ein paar wenige Christen, aber sie werden stark verfolgt. Es ist keine Gemeinde bekannt, die sich in Somalia ganz offen zu Christus bekennen kann.

Die Bibel wurde 1979 veröffentlicht. Christen können sie aber nur in Flüchtlingslagern und im Ausland an Somalis geben; in Somalia ist das unmöglich. Verschiedene christliche Radiosender strahlen täglich ihre Sendungen ins Land hinein. Auch Bibelkurse sind nur im Ausland möglich.

Los geht's!

Nehmt eine Weltkarte und legt sie vor euch auf den Boden. Dann nehmt ihr 10–20 Reiskörner und verstreut sie über die ganze Erde. Jeder darf nun ein Reiskorn aufnehmen und dabei für die Somalis beten. Das geht so lange, bis alle Körner von der Erdkarte verschwunden sind.



Gebetsanliegen

- ▶ Christen, die den weltweit verstreuten somalischen Flüchtlingen gute Freunde werden und ihren Glauben in Wort und Tat vorleben.
- ▶ Schutz für alle, die in diesem lebensgefährlichen Einsatzgebiet von Jesus erzählen.
- ▶ Ein neuer Druck und die Verbreitung der Somali-Bibel und anderer christlicher Literatur.



Wusstet Ihr?

- ▶ Von Ende April bis Anfang Oktober ist Regen in Usbekistan eine Seltenheit.
- ▶ In Usbekistan leben etwa 200.000 Einwohner und die meisten wissen nichts über Jesus. Die Bevölkerung besteht mehrheitlich aus Muslimen.
- ▶ Wenig Wasser, Stromausfall und nur schwacher Gasdruck oder gar kein Gas – das gehört zu einem ganz normalen Alltag der Usbeken.

Usbekistan

Das Leben ist hart. Es gibt kaum Arbeit. Hat jemand Arbeit, so reicht der Lohn bei weitem nicht aus.

Unser Nachbar ist verzweifelt. Er wird bald 30 und seine Eltern wollen ihn verheiraten. Allerdings sieht er keinen Sinn darin, eine Familie zu gründen, wenn er keine Arbeit, kein eigenes Haus bzw. keine eigene Wohnung hat. Soll seine Familie auch noch vom Geld seines Vaters leben? Bei seinen Eltern wohnen schon vier Geschwister und die zwei Kinder seiner verstorbenen älteren Schwester. Seine Mutter ist krank und schwach. Die Behandlung kostet viel Geld. Hoffnung hat er keine.

In all diesen schwierigen Umständen kann nur etwas helfen:
 dqz bzzgywng mqt jzsws cxrqtws kayy yzww xoffnwyg wyd
 lzbzyspzrspkqtqvz gzbzy.
 (Benutze folgenden Schlüssel: Z=E, W=U, X=H, Q=I, Y=N)

Die wenigen Christen in der Stadt stehen unter starkem Druck. Alles wird strengstens überwacht und das Weitersagen der Frohen Botschaft von Jesus ist verboten. Trotzdem werden Menschen Christen – es ist ein echtes Wunder. Es sind nicht viele, sie sind nicht stark, aber sie haben ein demütiges Herz und leben für Gott.

Los geht's!

Heute erfindet ihr alle zusammen einen Rap. Dazu holt ihr euch eine Bibel und schlagt Matthäus 7,7 auf: „Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopf an, und es wird euch geöffnet werden! Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden.“ Betet diesen Vers im Rhythmus eures Raps.



Gebetsanliegen

- ▶ Wachstum für die jungen Gemeinden.
- ▶ Geistlicher Hunger der Usbeken, damit sie Jesus suchen, um ihren Hunger zu stillen.



Wusstet Ihr?

- ▶ Kuwait ist im Vergleich zu seinen Nachbarn Irak, Iran und Saudi-Arabien ein sehr kleines Land.
- ▶ 10% der Erdölvorkommen liegen in diesem Land unter der Erde.
- ▶ Es leben 2,5 Millionen Einwohner in Kuwait, die Hälfte davon sind Ausländer.
- ▶ Etwa 85% der Kuwaitis sind Muslime und 15% Christen.

Kuwait

Weil es in Kuwait so heiss ist, kann fast nichts angebaut werden. Darum müssen ausser Fisch alle Nahrungsmittel aus anderen Ländern eingekauft werden, sogar ein Teil des Trinkwassers. Der andere Teil wird aus Salzwasser gewonnen.

Die ersten Einwohner von Kuwait stammten von Beduinen ab. Vor etwa 100 Jahren kamen Christen mit Medikamenten und Ärzte in diese Region, um den Leuten zu helfen. Die Regierung akzeptiert die Christen heute noch, deshalb dürfen sie sich frei in ihren eigenen Räumen versammeln. Etwa 20.000 Menschen treffen sich so wöchentlich, um Gott zu loben und Gottes Wort zu hören. Verboten ist es aber, wenn Christen mit Muslimen über ihren Glauben sprechen. Durch das Satellitenfernsehen sind manche Kuwaitis für die Botschaft von Jesus offen geworden.

Viele verschiedene Kirchen und Gruppen haben sich besser kennengelernt und arbeiten jetzt gemeinsam, um etwas Gutes für das Land zu bewirken. Sie wollen Veränderungen herbeiführen, die allen dient.

Los geht's!

Jeder nimmt eine Frucht in die Hand. Wenn ihr verschiedene habt, um so besser. Schneidet die Frucht in viele Stücke und stellt den Teller in die Mitte. Der Reihe nach betet ihr für die Anliegen. Diejenigen, die gerade nicht sprechen, dürfen ein Stück Obst essen und still mitbeten.

So erfrischend und nährend wie eure Früchte soll auch das Wort Gottes für die Kuwaitis sein!



Gebetsanliegen

- ▶ Eine bessere Betreuung von interessierten Kuwaitis durch einheimische Christen.
- ▶ Dass weiter die Freiheit zum Glauben gelten darf.
- ▶ Geschäftliche Kontakte zwischen Christen und Nichtchristen.
- ▶ Kontakte von jesugläubigen Frauen mit anderen Frauen.



Die Chittagong in Bangladesh

Wusstet Ihr?

- ▶ Chittagong ist die zweitgrößte Stadt in Bangladesh.
- ▶ Chittagong besitzt einen großen Hafen, der sehr wichtig für die Stadt ist.
- ▶ Die Einwohner von Chittagong heißen genau gleich wie die Stadt: Chittagong.

Als vor vielen Jahren arabische Händler mit ihren Schiffen in den Hafen von Chittagong einliefen, um Seide und Gewürze zu kaufen, erzählten sie den Menschen in Chittagong vom Islam. Manche wurden Muslime, und so breitete sich der Islam aus. Die Chittagong sind anders als die Bengali, die die Mehrheit des Landes ausmachen. Sie sprechen zum Beispiel eine andere Sprache, tragen andere Kleidung und essen auch andere Gerichte. Die Bibel ist bisher nicht in ihre Sprache übersetzt worden. Aber einige Christen, die von Gott einen Auftrag verspürten, haben den Jesus-Film in die Sprache der Chittagong übersetzt. Mit diesem Video können die Chittagong von Jesus hören.

Die Chittagong sind sehr arm. Wenn sie zur Schule gehen, dann haben sie mehr Chancen im Leben. Es gibt aber nur islamische Schulen. Das macht es für die Christen sehr schwer. Jetzt ist es wichtig, dass ein christliches Zentrum aufgebaut werden kann. Es gibt aber nicht einmal 300 Menschen in Chittagong, die an Jesus glauben. Weil nur wenige Chittagong lesen können, ist es wichtig, dass Videos, Kassetten und Geschichten in der Sprache der Chittagong aufgenommen werden.

Los geht's!

Nehmt eine Bibel, legt sie in eure Mitte und legt alle eine Hand auf die Bibel. Derjenige, der betet, kann seine Hände zu Gott erheben.



Gebetsanliegen

- ▶ Die Übersetzung der Bibel in die Sprache der Chittagong und dass mehr Videos und Kassetten in ihrer Sprache aufgenommen werden.
- ▶ Christen, die die Sprache der Chittagong lernen.
- ▶ Christen, die Freundschaften mit Nichtchristen aufbauen können.
- ▶ Die Entstehung von mehr Gebetsgruppen.

Liebe Beterinnen, liebe Beter,

im letzten Jahr habe ich Sie an dieser Stelle gebeten, beim Beten auch ans Geben zu denken, weil auch diese Gebetsaktion im wahrsten Sinne ihren Preis hat.

Und Sie haben sich bitten lassen. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken. Etwa 28.000 Euro waren die Kosten – die direkten Kosten für die Vorbereitung und die Herstellung der Hefte. 29.000 Euro konnten wir an zweckgebundenen Einnahmen in der Deutschen Evangelischen Allianz und bei der Evangelischen Allianz-Stiftung vereinnahmen. So konnte zusätzlich zu den Herstellungskosten auch noch ein kleiner Portobeitrag geleistet werden. Das übrige wurde durch die allgemeinen Spenden der Deutschen Evangelischen Allianz getragen.

Ich danke Ihnen für diese Gaben und bitte Sie nun freilich auch in diesem Jahr wieder darum, damit dieser wichtige Gebetsdienst weitergehen kann.

Ich darf für langjährige Mitbeter in Erinnerung rufen und für die hoffentlich auch in diesem Jahr in großer Zahl neu Beteiligten auf ein paar Informationen hinweisen:

Wir haben etwas gemeinsam: Die persönliche Beziehung zum Schöpfer aller Dinge ist uns so wichtig und wertvoll, dass wir sie möglichst vielen anderen Menschen von ganzem Herzen wünschen. In unserem per-

sönlichen Umfeld und weltweit. Deshalb beten wir in diesen Tagen für die Volksgruppen und Regionen in diesem Heft.

Und damit sind Sie und ich nicht alleine! Stellen Sie sich vor: Vor 15 Jahren trafen sich eine Handvoll Menschen zu einem Gebetstreffen. Sie wollten während dem islamischen Fastenmonat für die islamische Welt beten. Heute, Jahre später, ist das gleiche Gebetstreffen gewachsen: Statt einer kleinen überschaubaren Zahl treffen sich Christen aller Glaubensrichtungen weltweit, um gemeinsam für die islamische Welt zu beten. Manche beten allein in ihrer Stille, andere treffen sich mit Christen in ihrer Umgebung, um die Gebetsanliegen dieses Heftes gemeinsam vor Gott zu bringen. Was mit einer Handvoll Beter in ganz kleinem Rahmen begann, ist zu einer weltumspannenden Gebetsgemeinschaft geworden. Von Russland bis Mexiko, von Norwegen bis Australien – überall beten Christen während dieser 30 Tage für die islamische Welt. Und Sie sind mittendrin!

Das Gebetsheft erscheint mittlerweile in 42 Sprachen. Menschen aus 149 Ländern arbeiten global zusammen, um die Informationen und Texte für die Kalenderseiten zu erstellen. Allein in Deutschland, Österreich und der Schweiz werden auch in diesem Jahr wieder etwa 80.000 Hefte von „30 Tage Gebet“ im täglichen Gebrauch sein – in der Hand von Betern wie Ihnen.



Es schreibt Ihnen

Hartmut Steeb

Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz



Der größte Teil der Erstellung der Gebetsinformationen erfolgt ehrenamtlich: Die Autoren der Texte, häufig Mitarbeiter, die direkt in den betreffenden Gebieten arbeiten, erhalten keine Honorare. Bilder stehen in den meisten Fällen kostenfrei zur Verfügung. Trotzdem kostet die Redaktions- und Koordinationsarbeit Kraft und Zeit, und Geld. Die Herstellung der Hefte muss finanziert werden. Und nicht zuletzt verursacht auch der Versand erhebliche Kosten. All diese Kosten übernimmt die Deutsche Evangelische Allianz. Und das tun wir gerne. Denn unser Motto „gemeinsam glauben – miteinander beten“ Hauptaufgabe unserer Arbeit. Um Beter wie Sie mit den Informationen dieses Heftes ausstatten zu können.

Wollen Sie uns dabei helfen?

Ein Heft kostet inklusiv Versand im Durchschnitt 1 Euro, 50 Gebetshefte also etwa 50 Euro. Mit einer Spende von 50 Euro ermöglichen Sie also 50 Betern, die Gebetsanliegen und Informationen aus diesem Heft einen ganzen Monat lang zu nutzen. Und Sie sorgen dafür, dass sich 50 Beter gemeinsam mit Ihnen in die gro-

ße Gebetsgemeinschaft für die islamische Welt einbringen können.

Herzlichen Dank, auch im Namen aller Mitwirkenden! Für Ihr Gebet, für Ihre Beteiligung an dieser großen Gebetsgemeinschaft, und für Ihre Unterstützung des „30 Tage Gebet“!

Ihr

Hartmut Steeb

P.S.: Unsere Gebetsgemeinschaft endet nicht am 12. Oktober. Das ganze Jahr hindurch sind Christen quer durch Deutschland im Gebet verbunden und teilen ein Anliegen aus der evangelistischen, missionarischen und diakonischen Arbeit in unserem Land. Fordern Sie den täglichen Gebetskalender bei unserer Versandstelle an (erscheint 4mal jährlich kostenfrei) und bleiben Sie mit Tausenden von Betern verbunden!

Bankverbindungen

▶ Deutsche Evang. Allianz
Evang. Kreditgenossenschaft
Konto 416 800
BLZ 820 608 00

▶ Wenn Sie die steuerlichen Vorteile der Spenden an Stiftungen in Anspruch nehmen möchten:
Evang. Allianz-Stiftung
Evang. Kreditgenossenschaft
Konto 8 024 600
BLZ 820 608 00

Bestellung weiterer Materialien

Ja, ich habe Interesse. Bitte senden Sie mir weitere Informationen:

- Ex. „30 Tage Gebet für die islamische Welt“
- Ex. „30 Tage Gebet“ – Spezialausgabe für Kinder und Familien
- Ex. der „Islam-Erklärung“
(Christlicher Glaube und Islam erläutert und gegenübergestellt)

Folgende Arbeitshilfen der Deutschen Evangelischen Allianz:

- #01: Wenn Muslime zu Allah beten
- #02: Muslimischer Gebetsruf
- #03: Christen und Muslime leben zusammen
- #04: Braucht der Mensch Erlösung?
- #05: Was kommt nach dem Tod?
- #06: Gebet in Bibel und Koran
- #07: Menschenrechte und Christenverfolgung
- #08: Christen in islamischen Gesellschaften
- #09: Abfall vom Islam nach Koran und Sharia
- #10: Verfolgung und Strafe für Konvertiten
- #11: Können Muslime und Christen Freunde sein?
- #12: Können Christen und Muslime gemeinsam beten?
- #13: Kindererziehung im Islam
- #14: Gemeinsames Zeugnis für Gott?
- #15: Frauen in der islamischen Gesellschaft
- #16: Die Ahmadiyya-Bewegung
- #17: Islamische „Mission“ (Da'wa)
- #18: Schiiten und Sunniten

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Deutsche Evangelische Allianz e.V.

Konto-Nr. des Empfängers

416800

Bankleitzahl

82060800

Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

S P E N D E

Betrag: Euro, Cent

Senden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

30 Tage Gebet

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Bestellung weiterer Materialien

Absender:

Name

Anschrift

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail

- Bitte notieren Sie meine Adresse für den Versand des
4mal jährlich erscheinenden Gebetsheftes

Coupon bitte abtrennen und einsenden an:

Deutsche Evangelische Allianz

Esplanade 5–10a

07422 Bad Blankenburg

Telefax: 03 67 41 / 32 12

Die Materialien werden kostenfrei abgegeben.

Wir freuen uns über Spenden zur Unterstützung dieses Dienstes.



Selbstmordattentäter

Wusstet Ihr?

- ▶ Im Koran steht nichts davon, dass man sich selbst für Gott umbringen soll.
- ▶ Im Islam heißt es, dass Gott über Tod und Leben entscheiden soll, nicht der Mensch. Wer sich selbst umbringt, zeigt damit also seinen Unglauben.
- ▶ Extremisten, die den Islam sehr einseitig verstehen, glauben, dass ein Selbstmord eine heilige Handlung ist.

In den vergangenen Jahren haben an vielen Orten der Welt Menschen Bomben geworfen, durch die sie auch selbst umkamen. Viele dieser Menschen sagten, sie täten es für den Islam. Was sind das für Menschen und warum tun sie das? Deshalb, weil sie glauben, ins Paradies zu kommen?

In vielen islamischen Ländern werden die Menschen immer ärmer und die Jugendlichen haben keine Aussicht auf Arbeit nach der Schule. Das spielt sicher eine Rolle. Wer nichts mehr zu verlieren hat, ist vielleicht eher bereit, sein Leben zu opfern. Warum aber werden Menschen Märtyrer, die nicht verarmt, ungebildet oder ohne Hoffnung für die Zukunft sind?

Zum einen verspricht eine solche Tat in dieser Gesellschaft hohes Ansehen. Der Attentäter wird verehrt, andere wollen ihn nachahmen. Manche extremen Gruppen in Palästina feiern den Tod eines Angreifers wie seine Hochzeit. Andere fühlen sich gegenüber dem Westen unterlegen und schwach und glauben, sie könnten dem Islam durch solch eine Tat zu Ansehen und Stärke verhelfen. Dazu kommt auch das Geld, das die Familie eines Attentäters erhält.

Der schlimmste Angriff ereignete sich in New York am 11. September 2001. Damals starben einige Tausend Menschen. Nur Jesus allein kann diesen Menschen Frieden geben.

Los geht's!

Schreibt oder zeichnet auf verschiedene Blätter, was Jesus ist, z.B. der Friedefürst, die Liebe, der Arzt... Verteilt dann diese Blätter im Raum. Dann könnt ihr von einem Blatt zum nächsten gehen oder hüpfen und laut rufen, wer Jesus ist.



Gebetsanliegen

- ▶ Frieden und Gerechtigkeit in den Ländern, in denen es Krisen gibt.
- ▶ Arbeit und neue Hoffnung für die vielen Jugendlichen in islamischen Ländern.
- ▶ Dass viele Menschen die Liebe Jesu erfahren, der ihre verwundeten Herzen heilen kann.



Die Kasachen in der Mongolei

Wusstet Ihr?

- ▶ Die Mongolei ist erst seit 1992 eine Demokratie. Seitdem ist auch ein Bekenntnis zu einem Glauben möglich.
- ▶ Die mongolischen Kasachen gehören eher zum Islam und die Mongolen eher zum Buddhismus.
- ▶ In der Mongolei war über viele Jahrzehnte jeglicher Glaube verboten.

K R I A Z C H E
 R A U K S E N A
 S E S T G I C H
 A T S A D F P A
 A K S A C H N E
 D F C E C H I O
 E R T Z O N E A
 S R T A S E H N

Die Kasachen in der Mongolei sind ein Volk mit einer jahrhunderte langen Tradition. Eines ihrer traditionellen Feste ist das „Fest der goldenen Adler“. Es findet im Oktober in Bajan Ölgi statt. Das ist eine Provinz im Westen der Mongolei. Mit diesem Fest beginnt die Jagdsaison. Es gibt eine Vogelflugschau, die von den besten Falknern der Gegend und ihren Vögeln vorgeführt wird. Da die meisten mongolischen Kasachen im Gebirge leben, konnte sie sich ihre Traditionen besser bewahren, als ihre mongolischen Brüdervölker in Kasachstan.

Nach der Gründung der mongolischen Volksrepublik 1924 zogen viele der mongolischen Kasachen nicht mehr als Nomaden umher, sondern siedelten sich vor allem im westmongolischen Hochland an. Heute sind etwa 88% der Bevölkerung der Provinz Bajan Ölgi Kasachen.

Die Kultur der Kasachen unterscheidet sich in vielem von der Kultur der Mongolen. Da die Regierung aber über Jahrzehnte jeden Glauben verboten hatte, sind die Kasachen mit ihrem Glauben nicht mehr stark verbunden. Erst in letzter Zeit wurden in Bajan Ölgi wieder einige Moscheen gebaut.

Buchstabensalat

Suche im Kasten links das Wort „Kasachen“.

Los geht's!

Stellt Euch ans Fenster und haltet Ausschau nach großen Vögeln. Denkt dabei an die Traditionen der Kasachen und betet für sie.



Gebetsanliegen

- ▶ Dass die Kasachen trotz ihrer alten Bräuche die Botschaft von Jesus verstehen können und Gottes Geist zu ihren Herzen spricht.
- ▶ Dass die mongolischen Christen ihren Glauben zu den Kasachen tragen und sie erkennen, wie wichtig es ist, dass auch diese Region von Jesus hört.



Die Wolof im Senegal

Wusstet Ihr?

- ▶ Die über 4 Millionen Wolof sind seit Jahrhunderten die größte und wichtigste Volksgruppe im Senegal.
- ▶ Ihre Sprache ist nahezu im ganzen Land die Handelssprache.
- ▶ Bisher gibt es im Senegal Glaubensfreiheit, obwohl rund 94% der Einwohner Muslime sind.
- ▶ Unter den Wolof sind nur etwa 130 Christen bekannt.

Die Wolof legen sehr viel Wert auf Beziehungen. Das, was die Gemeinschaft möchte, ist wichtiger als das, was der Einzelne will. Zusammen mit ihrer Großzügigkeit und ihrem Ehrgefühl führt dies dazu, dass keiner aus der Reihe tanzen und die Erwartungen der anderen enttäuschen will. So wird der Schein gewahrt, wenn man z. B. bei Festen mehr ausgibt, als man sich leisten kann.

Die meisten Wolof leben in ständiger Angst vor bösen Geistern, Verfluchungen, Zauberei und dem Bösen Blick. Sie leben in einer Welt voller feindseliger Mächte und glauben, dass diese ihnen großen Schaden zufügen können. Viele Senegalesen sind voller Angst.

Seit über zehn Jahren wird die Radioserie „Der Weg der Gerechtigkeit“ ausgestrahlt, in der nach und nach der ganze Inhalt der Bibel erzählt wird. Manche Wolof haben dadurch erkannt, dass die Botschaft von Jesus wahr ist, dass sie Erlösung brauchen und es nur einen Weg zur Befreiung gibt. Doch der Preis, Christ zu werden, ist für einen Wolof hoch. Er fürchtet, nicht nur sein Netz an Beziehungen und damit auch die Unterstützung zu verlieren, die er vielleicht bald wieder braucht, sondern er fürchtet auch, dass er dann kein Wolof mehr sein würde.

Los geht's!

Nehmt einen Wollknäuel. Der Erste fängt an, für die Wolof zu beten. Wenn er fertig ist, wirft er den Wollknäuel jemand anderem zu und behält das Ende in der Hand. Anschließend betet derjenige, der den Knäuel hat, weiter und wenn er fertig ist, wiederholt sich das Ganze. Am Schluss sind alle miteinander vernetzt, genauso wie die Wolof untereinander viele Beziehungen haben.



Gebetsanliegen

- ▶ Dass die Freiheit des Glaubens und die Möglichkeit zur Verkündigung der Frohen Botschaft bestehen bleiben.
- ▶ Die Hinwendung ganzer Familien zu Christus und die Entstehung von Gemeinschaften, die nach der Bibel leben, aber immer noch in der Wolofkultur verwurzelt sind.
- ▶ Befreiung der Menschen von den finsternen Mächten.



Wusstet Ihr?

- ▶ Die Uighuren leben in der Provinz Xinjiang im Nordwesten Chinas (angrenzend an die Seidenstraße).
- ▶ Xinjiang ist etwa 4–5 mal so groß wie Deutschland und besteht hauptsächlich aus Gebirgen und Wüsten.
- ▶ Mehr als 18 Millionen Menschen leben in dieser Provinz.
- ▶ Derzeit gibt es dort geschätzte 50–100 Jesusgläubige Christen.
- ▶ In Xinjiang gibt es Erdöl, Gold, Kohle und Baumwolle.

Die Uighuren

Rena wuchs in einer bergreichen Dorfgegend auf. Später bekam sie die wunderbare Möglichkeit, zum Studium in die 16 Stunden entfernte Großstadt zu ziehen. An der Universität lernte sie ausländische Christen kennen, die ihr von der Gnade Gottes erzählten. Sie war als Muslima erzogen worden, entschied sich aber nach einiger Zeit für ein Leben mit Jesus Christus. Weil die chinesische Regierung entscheidet, wo ein Uighure zu leben hat, musste sie nach dem Studium wieder in ihre einsame Berggegend zurückkehren. In ihrem Dorf sind keine einheimischen Christen bekannt. Rena musste in diesem Umfeld dem Druck ihrer Familie nachgeben und konnte ihrem neuen Glauben nicht treu bleiben.

Rena ist ein Beispiel unter mehr als 9 Millionen Uighuren, die bisher wenig oder noch gar nicht mit der guten Botschaft von Jesus erreicht wurden oder in ihrer Gesellschaft als einzelne Christen keine Chance haben.

Es gibt bisher keine vollständige Bibelübersetzung auf Uighurisch. Das Neue Testament und auch der Jesusfilm sind inzwischen erhältlich. Es gibt aber keine christliche Kirche. Alle Bemühungen, das Volk der Uighuren zu erreichen, werden von den Behörden unmöglich gemacht. Ausländische Christen werden aus dem Land ausgewiesen und die wenigen einheimischen Christen von ihrer Familie getrennt und gefoltert. Irgendwann verschwinden sie und nur Jesus allein weiß, was aus ihnen geworden ist.

Los geht's!

Bildet einen Kreis als Schutzmauer. Der Jüngste von Euch steht in der Mitte des Kreises. Betet gemeinsam für Schutz der wenigen einheimischen Christen unter den Uighuren.



Gebetsanliegen

- ▶ Die Bibelübersetzung, damit die Uighuren bald die ganze Bibel lesen und mehr lernen können.
- ▶ Mut und Ausdauer bei den wenigen uighurischen Gläubigen, trotz der Probleme, die die Familien und Behörden machen, damit die Christen ihren uighurischen Mitmenschen den Glauben an Jesus Christus vorleben können.
- ▶ Die Entstehung von lebendigen Gemeinden unter den Uighuren in Xinjiang und Zentralasien.



Die Bohra – eine schiitische Sondergruppe

Wusstet Ihr?

- ▶ Die Hälfte der weltweit etwa 1,2 Millionen Bohra lebt in Indien.
- ▶ Ihre Vorfahren waren Hindus, hauptsächlich Geschäftsleute mit oftmals riesigen Besitztümern. Durch ihre Geschäfte kam die Hälfte von ihnen nach Europa, Amerika, in den Nahen Osten und Afrika.
- ▶ Die Bohra glauben, dass ihr geistlicher Leiter Burhanuddin ein direkter Nachkomme des Propheten Mohammed ist und deshalb das Recht hat, von seinen Anhängern absoluten Gehorsam zu verlangen. Die Bohra haben ihre eigenen Moscheen.

Aufgeregt erwacht der 14-jährige Ashik. Es ist Freitag und ein ganz besonderer Tag für ihn. Heute darf er den heiligen Schwur vor dem Vertreter des Syedna sagen. Schon lange hat Ashik sich in Gedanken darauf vorbereitet. Dies ist die wichtigste Zeremonie im Leben eines Bohra-Teenagers, denn ab diesem Tag gilt er als erwachsen. Ab jetzt kann er all die besonderen Vorrechte in Anspruch nehmen, die ein Bohra erst mit seinem Schwur erhält. Auch wenn er noch nicht genau weiß, was das Leben eines religiösen Bohra alles mit sich bringen wird, so hat er doch schon einiges mitbekommen. Er wird gehorsam den Schritt tun, wie sein Vater und dessen Vater vor ihm. Ashik weiß, dass er von seinem Vater schwer bestraft werden würde, wenn er den Schwur nicht leistet. Dies hätte nicht nur für ihn, sondern auch für die ganze Familie schwere Folgen.

Es gibt nur wenige Christusgläubige unter den Bohra, die verstreut leben und oftmals von ihren Familien verstoßen wurden.

Los geht's!

Mischt einige Heftklammern unter Reiskörnern, Maiskörnern und Bohnen. Jeder bekommt nun einen Magnet. Während des Gebets darf er damit eine Heftklammer herausziehen. Gottes Kraft soll die Bohra zu sich ziehen.



Gebetsanliegen

- ▶ Das Wirken des Heiligen Geistes unter den Bohra in Indien.
- ▶ Erweckung unter den Bohra in den anderen Ländern.
- ▶ Mehr Mitarbeiter unter den Bohra sowie Mut und Ausdauer für diejenigen, die oft seit vielen Jahren unter dieser Volksgruppe arbeiten, ohne dass viele Menschen Christen werden.



Wusstet Ihr?

- ▶ Die Hauptstadt Deutschlands ist Berlin.
- ▶ In Deutschland wohnen über 82 Millionen Menschen.
- ▶ Von den rund 240.000 Studenten aus aller Welt kommen viele aus islamischen Ländern wie z.B. dem Iran, der Türkei und arabischen Nationen.

Setze die folgenden Worte in den Text ein:

Studenten, Länder, Deutschland, Wochen, Deutschland, Ausland, Zeit, Austauschjahr

Studenten in Deutschland

In _____ leben heute rund 15. Mio. Menschen, die keine deutschen Eltern haben aus ganz verschiedenen _____, d.h. sie selbst oder einer ihrer direkten Vorfahren kommt aus dem _____. Viele von ihnen haben bereits einen deutschen Pass und werden weiterhin in _____ leben. Nicht so die ausländischen _____. Sie kommen manchmal nur für kurze ____ nach Deutschland, für einige _____ um ein Praktikum zu machen, für ein Semester an der Universität oder _____.

Gott liebt die Fremden und möchte, dass auch wir den Fremden lieben. In einem fremden Land zu leben, ist nicht leicht. Alltägliche Handlungen wie telefonieren oder eine Fahrkarte kaufen, können schwierig sein. Bei uns herrscht die Freiheit in der Gesellschaft, eine Liebe zu Geld und Besitz und die Freiheit und Freizügigkeit für jeden. Zu wenige Sprachkenntnisse lassen Einsamkeit aufkommen. Auch internationale Studenten suchen dann das Zusammensein mit Landsleuten – Türken bleiben unter Türken, Iraner unter Iranern.

Wir können das ändern, weil Gott es will. Wer ein Herz und guten Willen hat, der macht Begegnungen und sogar Freundschaften möglich und schafft damit einen Raum für die Botschaft von Jesus.

Los geht's!

Gebt als Zeichen der Liebe einander die Hände. Segnet dann ganz laut die verschiedenen Nationen, die in Deutschland ein- und ausgehen oder dort leben.



Gebetsanliegen

- ▶ Bete für neue Kontakte zu den ausländischen Studenten in der Nachbarschaft und Gemeinde.
- ▶ Bete für gute Ideen, Einfühlungsvermögen und Offenheit der Christen, Menschen aus anderen Kulturen zu begegnen.
- ▶ Betet für die Mitarbeiter in der Ausländerarbeit, dass sie nicht den Mut verlieren.



Wusstet Ihr?

- ▶ Die Provinz Balkh liegt in Afghanistan.
- ▶ In Balkh gibt es viele Pilger.

Die Hauptstadt der Provinz Balkh ist die Stadt Mazar-i-Sharif. Diese Hauptstadt hat etwa 240.000 Einwohner. Berühmt für diese Stadt ist die blaue Moschee im Zentrum. Sie ist deswegen so berühmt, weil gesagt wird, dass dort Ali, der Neffe des Propheten Muhammed, begraben liegt.

Als vor einigen Jahren in Afghanistan die Taliban die Macht übernahmen, kam es bald zu Kämpfen mit der Bevölkerung. Die Taliban machten sehr strenge Gesetze, unter denen viele Menschen litten. Dann wurden die Taliban besiegt und der Provinz Balkh ging es ein wenig besser.

Früher war die Provinz Balkh ein sehr wichtiger Verkehrspunkt. Viele Menschen kamen hierher, um Metall und andere Waren zu verkaufen und andere einzukaufen. Durch diese Menschen kam auch der Buddhismus ins Land.

Später wurden die meisten Menschen Muslime. Daher kommen bis heute viele muslimische Pilger hierher, um an diesem Ort Allah anzubeten. Bis heute gibt es keine christliche Gemeinde in der Provinz Balkh.



Los geht's!

Haltet euch an den Schultern und marschiert wie Pilger durch die Wohnung. Betet dabei.



Gebetsanliegen

- ▶ Eine Begegnung der Pilger mit Jesus Christus, denn viele sind auf der Suche nach Frieden und Heilung.
- ▶ Christen in der Provinz, die ihren Glauben bezeugen.
- ▶ Offenheit für den christlichen Glauben bei den Menschen, die in dieser Provinz wichtige Entscheidungen treffen.



Wusstet Ihr?

- ▶ Die Fula sind das größte Nomadenvolk der Welt.
- ▶ Durch ihren Handel mit den arabischen Stämmen in Nordafrika lernten sie den Islam kennen. Als die Fula Muslime wurden, erhielten sie Vorteile beim Handel bei den arabischen Händlern. Sie haben sich für die Verbreitung des Islam in Afrika seitdem stark eingesetzt.
- ▶ Ein Fula ist immer ein Muslim! Nicht auszudenken, dass es nicht so sein könnte.

Gambia ist das kleinste Land auf dem Kontinent Afrika. Die Fula sind dort das zweitgrößte Volk. In Gambia sind die Fula Hirten, Farmer, Musiker, Medizinmänner und Händler. Sie bestimmen über die Märkte des Landes, meist sind diese Personen sogar Fula aus dem Ausland.

Ein Farmer hatte als junger Mann eine Vision, in der er sah, dass es ein heiliges Buch gibt, nach dem man zu leben habe und dass es nicht gut sei, Amulette zu benutzen, wie sie im Volksislam sehr verbreitet sind. Er hat für sich, seine zwei Frauen und seine Kinder nie Amulette besorgt. Als er dann in seiner Nachbarschaft weiße Leute beobachtete, wunderte er sich, dass sie so anders lebten. Eines Tages fragte er: „Nach welchem Buch lebt ihr?“

Dieser Mann, der nicht lange in die Schule gegangen war, begann das Neue Testament in seiner Sprache zu lesen. Er wunderte sich, wie logisch das alles klang und wie vollständig über das Leben des großen Propheten Jesus berichtet wurde. Bald erkannte er, dass dieser Weg der richtige ist und entschied sich mit zwei Freunden, Christ zu werden.

Ein Fula ist in einer Großfamilie eingebettet, alle wichtigen Entscheidungen werden in der Familie beraten und entschieden. Wird ein Fula wegen seines neuen Glaubens aus der Familie ausgeschlossen, kann er kaum noch überleben, denn er braucht ihre Hilfe und Unterstützung. Die Gemeinde der Christen muss ihm die Großfamilie ersetzen und ihm bei jeder größeren Entscheidung mit Rat und Tat beistehen.

Los geht's!

Nehmt eine Matte oder ein wirklich stabiles Tuch. Alle Großen und Starken halten die Enden fest. Die Kleinen und Leichten dürfen sich nun einzeln auf die Matte legen und werden eine kurze Strecke getragen. Nach jeder Runde könnt ihr für die Fula beten.

Die Fula



Gebetsanliegen

- ▶ Der Farmer und seine Freunde, damit sie die Angst vor den Folgen überwinden und den Herrn Jesus Christus ganz vertrauen und es wagen, als christliche Gemeinde aufzutreten.
- ▶ Die Gemeinden müssen die Bedürfnisse der jungen Christen ganzheitlich erfassen.
- ▶ Dass die Gemeinden tragfähige „Familien“ werden.



Wusstet Ihr?

- ▶ Ein Teil von Georgien liegt am Schwarzen Meer.
- ▶ Der größte Teil des Landes besteht aus Bergen. Der höchste Berg ist 5.200 m hoch.
- ▶ 10% der Menschen in Georgien sind Muslime.



Georgien

Im 19. Jahrhundert wurde Georgien von Russland eingenommen und erst 1991 selbstständig.

Verschiedene Male wurde dieses Land von muslimischen Herrschern erobert, daher leben in diesem Land, das eigentlich mehrheitlich christlich ist, so viele Muslime. Drei Hauptstämme gibt es unter ihnen: die Asseri, die georgischen Muslime und die tschetschenischen Kist. Jedes dieser Völker hat seine eigene Geschichte.

Der Islam hat großen Einfluss in Georgien. Es gibt zum Beispiel mehrere religiöse Schulen, die Geld aus islamischen Ländern erhalten. Viele Georgier sind besorgt, dass der Islam für ihr Land gefährlich werden könnte und Gewalt ausbricht.

Los geht's!

Nehmt ein großes Blatt Papier oder Packpapier. Zeichnet so groß wie möglich ein Herz darauf und schreibt Georgien hinein.

Stellt euch alle um das Herz herum und werft Euch nacheinander einen Ball über das Blatt zu. Derjenige, der den Ball fängt, betet für Georgien. Ihr könnt auch mehrere Durchgänge machen und jeder betet für jedes Gebetsanliegen mit seinen eigenen Worten. Viel Spaß!



Gebetsanliegen

- ▶ Die Bibel und den Jesusfilm gibt es in der Sprache der Asseri. Doch die Herzen der Asseri müssen auch offen sein dafür, damit die Menschen von Jesus lernen wollen.
- ▶ Die Christen brauchen Weisheit und Gelegenheiten, um den Kist und den Muslimen von Jesus zu erzählen.
- ▶ Die verschiedenen christlichen Kirchen brauchen viel Liebe, Verständnis und Respekt füreinander, damit sie ein Zeugnis sein können.



Singapur – die Löwenstadt

Wusstet Ihr?

- ▶ Singapur besteht aus einer großen und 62 kleinen Inseln zwischen Malaysia und Indonesien.
- ▶ 4,5 Millionen Menschen leben dort, von denen etwa 500.000 Muslime sind.
- ▶ In Singapur leben die Menschen sehr dicht aufeinander.
- ▶ Der Hafen von Singapur gehört zu den geschäftigsten der Welt.

Singapur (die „Löwenstadt“) ist faszinierend, denn hier leben Menschen vieler Kulturen. Drei Viertel aller Bewohner haben ihre Wurzeln in China, andere sind Malaien oder kommen aus Indien. Auch viele Religionen sind vertreten. Es gibt Buddhisten, Christen und Muslime und manche haben gar keine Religion. Das ist kein Wunder – denn Singapur liegt an einem der wichtigsten Handelswege in Südostasien.

Viel zu sagen hat der Islamrat in Singapur, der die Freitagspredigten für die Moscheen entwirft, für die Islamschulen und den Bau von Moscheen verantwortlich ist. Ein Malaie ist von Geburt an Muslim und kann sich nicht vorstellen, etwas anderes als ein Muslim zu sein. Und doch gibt es heute in Singapur rund 1.000 ehemalige Muslime, die Jesus nachfolgen. Das Gesetz von Singapur verbietet es nicht, Muslimen von Jesus zu erzählen, aber schwierig ist es trotzdem. Viele hören auch offen zu, treffen dann aber doch keine Entscheidung für Jesus.

Los geht's!

Holt ein Blatt Papier und Stifte hervor und zeichnet auf das Blatt Papier ganz viele Ohren. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch Ohren aus Zeitschriften ausschneiden und aufkleben. Betet dann gemeinsam für offene Ohren der Malaien und dass sie sich für Jesus entscheiden.



Gebetsanliegen

- ▶ Freundschaften mit Muslimen sind ein guter Weg, um von Jesus zu erzählen. Gott kann neue Entscheidungen herbeiführen.
- ▶ Christliche Geschäftsleute benötigen ein gutes Gespür dafür, wie sie mit ihren Geschäftspartnern persönliche Gespräche führen können.



Ich kann nicht lesen



Wusstet Ihr?

- ▶ Überall gibt es Menschen, denen das gedruckte Wort Gottes nichts nützt, weil sie entweder nicht lesen und schreiben können oder weil es die Bibel in ihrer Sprache gar nicht gibt.
- ▶ Andere können nicht sehen und brauchen deshalb die Bibel in gesprochener Sprache.
- ▶ Wieder andere Menschen könnten von Gott hören, aber niemand kümmert sich um sie oder kommt auf die Idee, ihnen eine Aufnahme zu schenken.

In über 5.600 Sprachen und Dialekten wurden schon Bibeltexte auf Kasette, Schallplatte oder DVD aufgenommen. Es sind nacherzählte biblische Geschichten und Berichte von Menschen, die schildern, was sie mit Gott erlebt haben. Auch Musikstücke aus der jeweiligen Volksgruppe gehören dazu.

Ein Mädchen war durch die Aufnahmen Christ geworden, aber ihre Mutter war strikt dagegen. Als sie aber eine Kasette in ihrem eigenen Dialekt bekam, hörte sie sich die Kasette immer und immer wieder an – bis die Botschaft sie so angesprochen hatte, dass sie Jesus in ihr Herz aufnahm.

Eine andere Frau schrieb: „Im letzten Jahr starb mein Mann. Ich schreibe Ihnen das, weil er kurz vor seinem Tod von einem Freund eine Kasette in seiner Muttersprache bekam. Er hatte noch nie vorher von Gott in seiner Muttersprache gehört – und er gab sein Herz Jesus Christus.“

Tug tsi ttog! Kannst du das lesen?

Los geht's!

Holt eine CD mit christlicher Musik und lasst sie leise laufen. Dann holt ihr alle Kassetten, Schallplatten oder DVDs, auf denen eine biblische Botschaft zu hören ist (mit Geschichten, Liedern, Zeugnissen, Predigten...) und legt sie vor euch hin. Während ihr sie hinlegt, könnt ihr Gott dafür danken und ihn bitten, dass noch mehr Wunder durch solche Aufnahmen geschehen.

Gebetsanliegen

- ▶ Gott kann in Europa mehr Menschen rufen, die das Evangelium durch Kassetten weitergeben.
- ▶ Offene Herzen bei denen, die die Botschaft hören, damit viele Menschen Jesus kennen lernen, die noch nie von ihm gehört haben.



Dschibuti



Wusstet Ihr?

- ▶ Die Republik Dschibuti ist das zweitkleinste Land in Afrika.
- ▶ Dieses trockene Wüstenland an der Küste des Roten Meeres zwischen Äthiopien und Somalia gilt als das heißeste Land der Erde.
- ▶ Es hat nur wenige Bodenschätze und Industrie, so dass es nicht überrascht, dass es eine Arbeitslosigkeit von mindestens 50% gibt.

In Dschibuti leben Somalis (60%) und Afar (35%), der Rest sind meist Franzosen und Araber. Heute sind 94% der Menschen in Dschibuti Muslime.

Die Menschen aus Dschibuti arbeiteten schon immer als Händler und hatten engen Kontakt zur Arabischen Halbinsel. Die Verbindungen zum Islam sind also schon über 1.000 Jahre alt. Aber trotzdem ist Dschibuti dem Christentum gegenüber offener als seine Nachbarländer. Ausländer können ziemlich ungehindert im Land leben und arbeiten.

Von den Afar gibt es in der Hauptstadt eine kleine Gruppe Christen, die in einer armen überbevölkerten Gegend der Stadt unter schwierigen Bedingungen leben. Eine Gruppe Afarfrauen freut sich an der Bibel in ihrer eigenen Sprache.

Die Somali im Land sind ein kleiner Teil eines großen Volkes, das auch in Somalia und Äthiopien lebt. Unter ihnen gibt es einige kleine Gruppen von Christen, die sich versammeln. Sie erzählen von wunderbaren Träumen, die sie hatten, so z. B., wie der Messias ihnen sein Wort gereicht und ihnen Wasser zu trinken und Früchte zu essen gegeben habe. Er habe ihnen gesagt, sie sollten sich nicht fürchten, er würde für sie sorgen. Träume sind für somalische Christen, die nicht lesen können, sehr wichtig. Gott hat seine eigenen Wege, um mit ihnen zu sprechen.

Los geht's!

Wir bilden eine Stafette: Teilt euch in zwei Gruppen auf, jede Gruppe braucht eine Bibel. Bestimmt eine Strecke und dann geht's los: Der Erste läuft mit der Bibel in der Hand die Strecke ab, unterdessen beten die anderen für Dschibuti. Dann kommt der nächste Läufer, bis alle zweimal gelaufen sind.

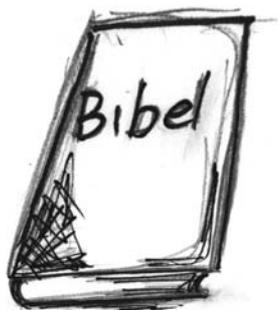
Gebetsanliegen

- ▶ Ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Völker. Der letzte Krieg innerhalb des Landes ging erst 2001 zu Ende.
- ▶ Einheimische Gemeinden unter den Afar und Somalis.
- ▶ Eine weite Verbreitung der täglichen Radiosendungen in der Sprache der Afar und Somalis.



Wusstet Ihr?

- ▶ Es gibt auf der ganzen Welt 300.000 Drusen. Sie leben nach geheimen Lehren und Ritualen.
- ▶ Sie nennen sich „Bekenner der Einheit Gottes“. Die meisten anderen Muslime finden ihren Glauben falsch und verdächtig.
- ▶ Sie leben in Syrien, Libanon, Israel und Jordanien.



Die Drusen

Die Drusen halten ihre Lehren geheim, weil sie in der Vergangenheit oft verfolgt und nicht anständig behandelt wurden. Darum dürfen sie ihren Glauben in der Not auch verschweigen. Sie haben mit den Christen in ihrer Nähe meistens sehr gut zusammen gelebt.

Sie glauben, dass die Seele nach dem Tod sofort den Körper verlässt und in ein Neugeborenes einzieht. Die Drusen glauben nicht wie die übrigen Muslime, dass Muhammad ein Prophet war. Sie befolgen neben dem Koran noch mehrere Schriften, die für sie viel wichtiger sind.

Sie teilen sich selbst in die „Wissenden“ und „Unwissenden“ ein. Wissende und Unwissende können Frauen oder auch Männer sein. Die Wissenden erkennt man an einer weißen oder schwarzen Kopfbedeckung. Sie treffen sich am Donnerstagabend, lesen in den heiligen Schriften, diskutieren über Politik und über das, was gerade ihr Leben bestimmt.

Los geht's!

Jeder nimmt eine Bibel. Betet zuerst alle gleichzeitig die Gebetsanliegen durch, danach bittet Jesus um Folgendes:

Eine Person legt die Bibel auf ihr Herz: Jesus soll die Herzen durchdringen.
Eine andere Person legt die Bibel auf ihren Kopf: Jesus soll die Gedanken der Drusen verändern.

Eine weitere Person hält die Bibel vor die Augen: Jesus soll die Täuschungen von den Augen der Drusen fortnehmen.

Eine Person nimmt die Bibel in ihre Hand: Jesus soll das Handeln der Drusen verändern.



Gebetsanliegen

- ▶ Träume und Visionen unter den Drusen.
- ▶ Kontakte zwischen Drusen und Christen, sodass Gottes Liebe die Drusen anzieht.
- ▶ Jesus Christus kann die Herzen der Drusen berühren, damit sie so leben können, wie Jesus es will.

Die Tscherkessen in Russland und der Türkei

Wusstet Ihr?

- ▶ Der Kaukasus ist ein Hochgebirge in Russland, Armenien, Georgien und Aserbaidschan.
- ▶ Tscherkessen heißen mehrere Völker, die auf dem Kaukasus leben.
- ▶ Die Tscherkessen leben schon seit sehr langer Zeit im Kaukasus.

Die Tscherkessen haben viele alte Bräuche. Oft haben sie um ihre Unabhängigkeit mit anderen gekämpft. Der schlimmste Kampf gegen die Russen dauerte 35 Jahre. Die Tscherkessen verloren den Kampf und mussten deswegen aus ihren Dörfern in die Türkei und nach Russland fliehen. Heute gibt es nur noch wenige Tscherkessen im Kaukasus. Weil so viele Tscherkessen im Ausland leben, geht ihre Sprache immer mehr verloren.

Zu den Tscherkessen gehören mehrere kaukasische Völker, wie die Adygeer, die Kabardiner und die Tscherkessen selbst. Früher glaubten die Tscherkessen an Naturgeister, dann kam das Christentum zu ihnen, und heute sind die meisten Menschen Muslime. Immerhin gibt es ein Neues Testament in ihrer Sprache. Christen sind aber nur sehr wenige.

Wieviele Male steht das Wort Tscherkessen auf dieser Seite?

Los geht's!

Stellt euch nebeneinander und haltet euch an den Händen. Bildet so eine „Gebirgskette“ wie der Kaukasus. Betet nun gemeinsam für die Tscherkessen.



Gebetsanliegen

- ▶ Dass die Gemeinden und die Leiter der Adygeer gestärkt werden und ihr Glaube vertieft wird.
- ▶ Dass eigenständige Gemeinden bei den Tscherkessen entstehen.
- ▶ Dass die Tscherkessen, die in der Türkei leben, dort Jesus kennen lernen.

Die Yao in Tansania

Wusstet Ihr?

- ▶ Es gibt etwa 500.000 Yao in Tansania.
- ▶ Die Yao in Tansania leben im Süden des Landes an der Grenze zu Mosambik.
- ▶ Sie ernähren sich von der Landwirtschaft, der Viehzucht und dem Handel und wohnen in kleinen Gruppen in ihren Sippen.

Anfang des 19. Jahrhunderts begann der Sklavenhandel der Araber in ihrem Gebiet, an dem sich die Yao beteiligten, indem sie ihre Nachbarstämme als Sklaven an die Araber verkauften. Seit diesem Kontakt zu den Arabern sind die Yao Muslime. Derzeit sind rund 95% der Yao in Tansania Muslime. Wenn ein Yao seine Religion verlässt, hat er sich damit selbst aus seinem Stamm und seiner Sippe ausgeschlossen. Er lebt dann vollkommen für sich, die anderen Yao verweigern ihm jede Hilfe. Außerdem bedroht man ihn auf verschiedene Art, damit er zum Islam zurückkehrt.

Die Trennung zwischen Muslimen und Christen, wie es sie früher gab, ist jetzt von geringerer Bedeutung. Die Bevölkerung ist jetzt vermischt, die Regierung gibt allen Religionsfreiheit. Christen, die von der Regierung in Yao-Dörfer gesandt werden, erzählen den Menschen bei diesen Gelegenheiten von Jesus.

Die ersten, die das Evangelium von Jesus in diese Gegend brachten, waren die Anglikanische Kirche, die Katholische Kirche und die Brüdergemeinden. Jetzt gibt es auch mehrere Freikirchen. Diese Gemeinden organisieren Treffen im Freien und erzählen ihren Freunden und Bekannten von Jesus. Die Brüdergemeinden produzieren Radiosendungen in der Yao-Sprache.

Los geht's!

Nehmt einen Atlas und sucht Tansania. Jeder kann nun versuchen, auf ein Blatt Papier die Umrisse dieses Landes zu zeichnen. Betet dabei für die Yao.



Gebetsanliegen

- ▶ Dank sei Gott für gute Fortschritte bei der Bibelübersetzung. In einigen Jahren soll die Bibel fertig übersetzt sein.
- ▶ Neue Christen erhalten oft keine Unterstützung und werden unter Druck gesetzt. Gott kann es schenken, dass sie trotzdem am Glauben dranbleiben.

Varanasi in Indien

Wusstet Ihr?

- ▶ Die Stadt Varanasi ist eine heilige Stadt der Hindus am Ganges im Nordosten Indiens.
- ▶ Die Menschen kommen hierher, um zu baden, Geschäfte zu tätigen, die Götter anzubeten und auch, um zu sterben.
- ▶ Unter etwa 1 Millionen Hindus leben 250.000 Muslime.

Wenn man ein muslimisches Viertel in Varanasi betritt, fühlt man sich in uralte Zeiten zurückversetzt. Der Gebetsruf hallt über die schmalen Straßen voller Menschen.

Viele der Muslime in Varanasi gehören zur Kaste der _____. Seit langer Zeit vererben Väter ihr Wissen an die Söhne. Die Seidenstoffe, die sie herstellen, sind so schön, dass die aus diesen Stoffen gefertigten Saris nur bei besonderen Gelegenheiten getragen werden. Auch wenn die Hindus die Seide wertschätzen, verachten sie die _____ mit beleidigenden Worten.

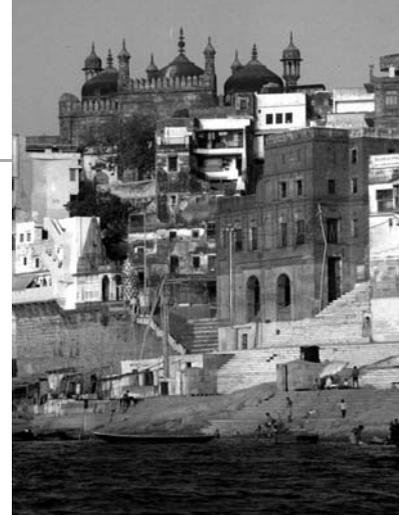
Und obwohl das Leben in diesen engen Gassen still zu stehen scheint, müssen sich die _____ mit dem wirtschaftlichen Druck des 21. Jahrhunderts auseinandersetzen. Wenn sie auch die Herstellung und Färbung der Seidenstoffe weitgehend in ihrer Hand haben, wird doch der Verkauf über Händler getätigt, die den größeren Teil des Gewinns selbst einstecken. Auch sind die Stoffe, die heute mit elektrischen Webstühlen statt von Hand gearbeitet werden, eine große Konkurrenz für sie.

Einige _____ verlassen mittlerweile die alten Wege. Sie arbeiten in Gemeinschaften zusammen und hoffen, dass der Gewinn dadurch besser wird. Das moderne Leben zwingt sie dazu, sich mehr mit der Welt da draußen zu beschäftigen. Oft werden jetzt ein oder zwei Söhne zur Schule geschickt, damit sie Englisch lernen und sich Wissen über die Geschäftswelt aneignen.

Wer weiss, welchen Beruf diese Muslime haben?

Los geht's!

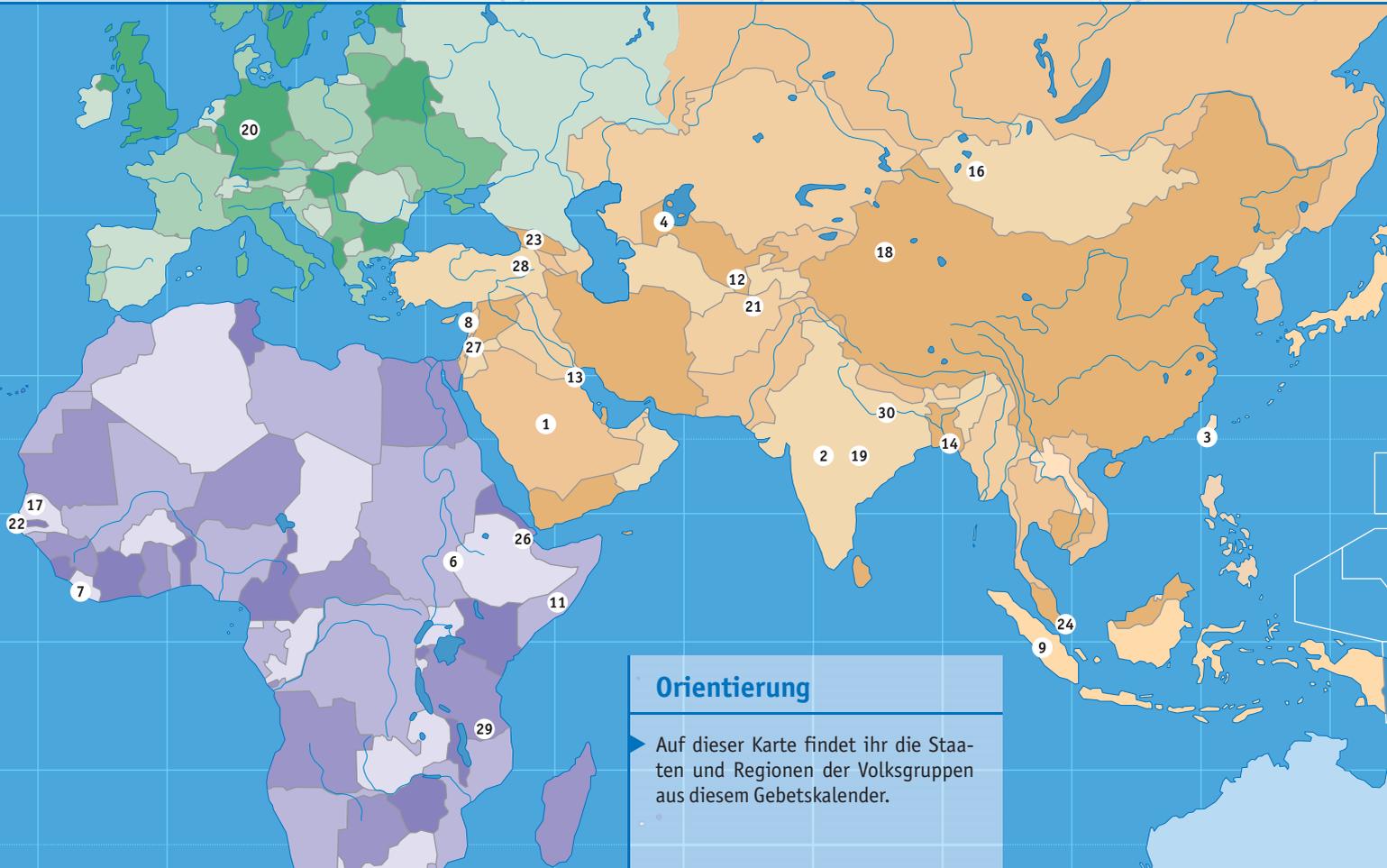
Holt verschiedene Stoffe und Tücher und wickelt sie um euren Körper. Betet nun für die Weber in Varanasi.



Gebetsanliegen

- ▶ Eine größere Offenheit der Muslime für ihre Umwelt, damit sie die Gelegenheit haben, mit Christen zusammen zu treffen.
- ▶ Äußeres und inneres Wachstum der Hausgemeinden.
- ▶ Kontakte von Christen zu denjenigen, die offen und suchend sind.

Übersichtskarte zum 30 Tage Gebet



Orientierung

Auf dieser Karte findet ihr die Staaten und Regionen der Volksgruppen aus diesem Gebetskalender.

Gratulation!

Ihr habt es geschafft! 30 Tage lang habt ihr nun für die islamische Welt gebetet – und das nicht allein, sondern mit vielen, vielen anderen Kindern und Erwachsenen auf der ganzen Welt!

Wir hoffen sehr, dass ihr als Familie eine gute, vielleicht manchmal lustige oder mal wieder leise Gebetszeit erleben konntet. Wir hoffen auch, dass ihr gemerkt habt, dass Gebet etwas ganz Spannendes sein kann, das nicht nur für die Erwachsenen reserviert ist.

Gott erhört jedes Gebet und er möchte dich gebrauchen, um sein Reich auf dieser Erde aufzubauen! Niemand ist zu jung oder zu alt dafür!

Seid ihr nächstes Jahr wieder dabei?
Und vergesst nicht, auch weiterhin als Familie gemeinsam zu beten!

Wir verabschieden uns von euch und sagen „Gott (ist) mit euch!“

DANIELA, DANIELA, JANINE, PIUS, MIRIAM UND CLAUDIA VON KING'S KIDS SCHWEIZ

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie die **Standardausgabe** erhalten Sie bei den Versandstellen:

Deutsche Evangelische Allianz

Esplanade 5–10a
07422 Bad Blankenburg
Telefax: 03 67 41 / 32 12
info@ead.de

Schweizerische Evangelische Allianz

Josefstrasse 32
8005 Zürich
Telefax: 0 43 / 3 44 72 09
info@each.ch

Österreichische Evangelische Allianz

Vogelsangstrasse 15c
5111 Bürmoos
Telefax: 0 62 74 / 53 50
groetzinger@evangelischeallianz.at